

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 39 (1944)
Heft: 3-4

Vereinsnachrichten: Das Jahresbott 1944 in Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Jahresbott 1944 in Basel

Die Tagung, für deren Durchführung wir unseren Basler Freunden herzlich danken möchten, war überaus wohlgelungen. Etwa 100 Delegierte aller Sektionen fanden sich in der alten Rheinstadt, die im Glanze der Sommersonne sich festlich darbot, zusammen. Dr. Ed. Briner, der Statthalter der Zürcher Sektion, hat über die inhaltsreichen Tage den Bericht geschrieben, den wir hier folgen lassen; er wird auch denen, die der Tagung fern bleiben mußten, ein Bild ihres geistigen Gehaltes und festlichen Reizes geben. Möchten sie dadurch ermuntert werden, sich dem Zuge der Getreuen anzuschließen, wenn wir nächstes Jahr unsere Mitglieder wiederum zusammen rufen.

»Vom Münstereingang, wo Christoph Bruckner als Obmann der Heimatschutz-Vereinigung beider Basel die Mitglieder und Gäste begrüßte, schwärmten schaumbegierige Teilnehmergruppen nach den verschiedenen Seiten aus. Kunstmaler Hans Eppens, der als Vorstandsmitglied der Sektion Basel einen Hauptteil der ausgezeichneten Organisation der Tagung auf sich nahm, und Dr. Albert Baur wiesen den Weg zu vornehm erneuerten Patrizierhäusern, während Dr. Rudolf Kaufmann als Vizepräsident der kantonalen Heimatschutzkommision Fragen der Altstadt-Erneuerung an praktischen Beispielen besprach. Überrascht stellte man fest, daß in Basel, wo der farbige Anstrich der Häuser dominiert, am Münsterplatz und in dessen nächster Umgebung gleich drei restaurierte Bauten wieder ihr halb ländliches, braungelbes oder braunes Riegelwerk zeigen. Gegen Abend fand man gastliche Aufnahme in dem spätmittelalterlichen Bischofshof beim Münster, wo die Verwaltung der reformierten Landeskirche ihren Sitz hat. In der getäferten Hofstube spendeten Stadtbasler Trachtenfrauen eine freundliche Bewirtung, und nachdem man noch die spätgotische Kapelle und das kunstvoll ausgeschmückte Zimmer des Bischofs Arnold von Rotberg besucht hatte, fand man sich zur Delegiertenversammlung in den großräumigen, mit Wandmalereien aus zwei Epochen ausgestatteten Münstersaal des Bischofshofes ein, der einst die Bibliothek des Domkapitels beherbergte und später für Universitäts-Feierlichkeiten diente.

Über die Beziehungen zwischen Heimatschutz und Landesplanung hielt Kantonsbaumeister Heinrich Peter (Zürich) einen übersichtlich orientierenden Kurzvortrag. Die Heimatschutzkreise sollten sich intensiv mit den Grundsätzen der im Ausbau begriffenen Organisation der Landes- und Regionalplanung beschäftigen; denn ohne Berücksichtigung des Heimatschutzgedankens müßte die Planung Stückwerk bleiben. Von sinnvollem Planen berichtete auch Dr. Ernst Laur in seinem Referat über Heimatschutz und Arbeitsbeschaffung. Die vorsorglichen Maßnahmen des Bundes für die Kriegskrisenzeit lassen überall zu Stadt und Land baureife Projekte entstehen. Ob es sich nun um den Ausbau von Bergstraßen und die Anlage von Flugplätzen und Fernverkehrsstraßen oder um Altstadterneuerungen und Erstellung neuer öffentlicher Bauten handle, überall muß sich der Heimatschutz ein frühzeitiges Mitspracherecht wahren und seine Bereitschaft zu beratender Mitarbeit anmelden. Zur Freude der Delegierten konnte Dr. Laur mitteilen, daß dank

den weit zurückreichenden Bemühungen des Zentralvorstandes und der Geschäftsstelle, sowie dank den Ausweisen der Sektionen über Initiative und Befähigung zu solcher Mitarbeit dieses letztere nunmehr von den Bundesbehörden offiziell anerkannt worden ist. Mit einem vorläufig für ein Jahr bewilligten Bundeskredit kann der Schweizer Heimatschutz das von einem Architekten zu leitende Studienbüro als zentrale Prüfungs- und Beratungsstelle einrichten. So werden die Arbeiten der Sektionen durch die Mitwirkung einer fachmännischen Institution erleichtert und koordiniert; auch die Projekte von gesamtschweizerischem Interesse gelangen hier zur Überprüfung. Geplant ist vorerst die Aufstellung von Richtlinien für die Berücksichtigung des Heimatschutzes bei baulichen Arbeitsbeschaffungsprojekten und die Herausgabe einer entsprechenden Schrift, die an alle Gemeindeverwaltungen versandt werden soll. — In der Aussprache wurde angeregt, darauf hinzuwirken, daß Fernverkehrsstraßen nicht durch altertümliche Kleinstädte hindurchgeführt werden. Auch wurden die Bestrebungen, die Erstellung eines Fabrikbaues in der Talebene vor dem toggenburgischen Städtchen Lichtensteig zu verhindern, als Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung im gesamtschweizerischen Kreise vorgebracht.

Wie sehr die Basler sich für eine festliche Ausgestaltung der Tagung einsetzten, zeigte in eindrucksvoller Weise der Samstagabend. Da wurde die Tischgesellschaft im Zunfthaus zum Schlüssel von Trommlern und Pfeifern abgeholt und zum Münsterkreuzgang geführt, wo das Quodlibet in der feingliedrigen Wandelhalle jenseits des frischgrünen Rasens das Mundartspiel »Di silbrigi Glogge im Rhy« von Hermann Schneider aufführte. Dann wurde wiederum im »Schlüssel« eine liebevoll vorbereitete Abendunterhaltung mit Theaterspiel, Schnitzelbank und Rezitationen geboten. — Auch die Hauptversammlung vom Sonntagmorgen erhielt festlichen Charakter. Im alten Museum, wo Böcklin im Treppenhaus drei mythologische Wandbilder malte und wo die stilvolle Aula durch die vielen Gelehrtenbildnisse einen erinnerungsreichen Schmuck erhielt, widmete Dr. Gerhard Boerlin als Obmann seine Ansprache dem ehrwürdigen Begriff der Vaterstadt, nachdem ein Händelkonzert für Flöte und Cembalo eine sonntägliche Feierstimmung geschaffen hatte. Dr. Ernst Laur verlas den Jahresbericht des Zentralvorstandes und der Geschäftsstelle. Erfreulich ist der Anstieg der Mitgliederzahl von 5273 auf 5487; doch ist der Mitgliederbestand und die Intensität der Arbeit in den einzelnen Landesgegenden noch recht unterschiedlich. Von der Ablehnung des Rheinwaldwerkes durch die Graubündner Regierung wurde mit Genugtuung Kenntnis genommen. Weniger glimpflich geht es da und dort bei der Durchführung des Anbauwerkes ab; doch die Zeit der großen Ausdehnung der Ackerfläche ist nun vorbei, und man darf hoffen, daß auch der eidgenössische Waldfriede alsgemach wiederkehren werde. Die Planung eines dauernden Schießplatzes für die Fliegerabwehr auf der Riederalp im Wallis hat den Heimatschutz stark beunruhigt: mit seiner energischen Einsprache steht er nicht allein. Sehr erfreulich ist die Ansicht auf eine günstige Erledigung der Silserseefrage, die seit Jahrzehnten wie eine Seeschlange immer wieder auftauchte. Im Laufe der nächsten Jahre soll durch eine allerdings recht kostspielige finanzielle Abfindung der beteiligten Gemeinden, welche die interessierten Verbände vor ein schweres Problem stellen

wird, die endgültige Ablehnung von energiewirtschaftlichen Ausnützungsprojekten und die Errichtung einer Schutzzone um den Silsersee ermöglicht werden. Die Geschäftsstelle hat außer diesen Hauptproblemen eine Fülle kleinerer Angelegenheiten behandelt und durch die Herausgabe der gediegenen Vierteljahreshefte des »Heimatschutz« das sichtbare Band, das die Mitglieder der deutschen und welschen Schweiz zusammenhält, mit Geschick weitergeflochten. — Besonderen Gehalt erhielt die Tagung durch den meisterhaften Vortrag des Denkmalpflegers Dr. Rudolf Riggenbach über »Alt Basel«, an den sich eine schöne Lichtbilderreihe anschloß. Eine Stadtwanderung und Fahrt mit der Fähre nebst kurzem Besuch des »Kleinen Klingenthal«, leitete über zum Mittagsmahl im Café Spitz. Nachdem Dr. Edwin Strub schon am Vorabend die Festgemeinde als Grossratspräsident auf der »Pfalz« beim Chor des Münsters begrüßt hatte, hieß nun auch Regierungsrat Dr. Ebi, der verdiente Leiter des Baudepartements, die Heimatschutzeute willkommen. Der welsche Statthalter der Vereinigung, Dr. Henri Naef (Bulle) dankte Dr. Boerlin für seine mehr als vierzigjährige Mitarbeit im baslerischen und im gesamtschweizerischen Vorstand.

Dem Geltungsbereich des »Heimatschutzes beider Basel« entsprechend, war man für den Sonntagnachmittag nach Muttenz eingeladen, wo der mit Tortürmen und Festungsmauern geschützte Kirchenbezirk ein einzigartiges historisches Baubild darbietet. Nach einem Orgelvortrag erläuterte J. Eglin die Geschichte des romanisch-gotischen Bauwerkes und seiner Wandmalereien. Die Wandbilder der Beinhauskapelle werden zurzeit restauriert. In dem Jahre, wo das Jubiläum der Schlacht bei St. Jakob gefeiert wird, darf man sich auch daran erinnern, daß Karl Jauslin, der durch sein Bilderwerk manches Ereignis der Schweizergeschichte populär gemacht hat, auf dem Kirchhof von Muttenz sein Grabmal und noch einen besonderen Denkstein hat. Das neue Gemeindehaus, in welchem Regierungspräsident Gschwind die Begrüßung vollzog, empfing die Gesellschaft mit familiärer Würde eines echt ländlichen Heimatschutzbaues, und die Lieder der rotbebänderten Trachtenmädchen waren ebenso willkommen wie die frischen »Grenzacher Kirsi« und der liebenswürdig gespendete Muttenzer Wein.«

«Aux bords du Rhin . . .»

Ils ne portaient point alors les échos du canon, ces jours de juillet où s'assemblèrent à Bâle les quelque cent délégués du Heimatschutz suisse, accourus de toutes leurs sections. La cité d'Erasmus, d'Oecolampade et de Holbein, cité d'art et de pensée, semble être à toujours l'asile de la paix. Et c'est ainsi qu'elle nous est apparue, accueillant ses hôtes avec cette grâce enjouée que confère le rang et le savoir-vivre. Une très grande dame en somme, sans morgue ni vanité.

En ses palais, en ses églises, nous avons mérité gravement, évoqué nos alliances, affirmé nos convictions. Mais plutôt que de répéter

mal les discours prononcés, de citer ceux et celles à qui demeure notre reconnaissance, de nommer Muttenz et ses cerises noires, nous percevons, parmi les fifres et les tambours, ce chant de jadis où Fribourg salue « les fiers Bâlois ». Aux avant-postes de la Suisse, la cité fameuse et son peuple voit, chaque siècle, la guerre déferler jusqu'à elle. Elle a vécu Saint-Jacques sur la Birse, brandi le flambeau de cette gloire dans une inoubliable commémoration..., elle a reçu les réfugiés d'Alsace.

Nous avions cru connaître les trésors de son Patrimoine; elle en réservait un: la compassion.

H. N.